

# Adeltadel

Komödie aus dem  
deutschen Adelsmilieu  
in drei Akten  
von Dieter Bauer

© 2012 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zu widerhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Gräfin Ilka von und zu kämpft an gleich zwei Fronten: Zum einen will sie endlich ihr umfangreiches Romanwerk an den Mann, sprich an den Verleger, bringen. Was liegt da näher, als einen erfolgreichen Vertreter dieser Gattung zu einem Arbeitsaufenthalt in ihr Schloss einzuladen?*

*Zum andern ist sie bestrebt, ihre familiäre Solvenz wieder herzustellen, indem sie ihre Tochter Constanze an den Mann, sprich an einen aufstrebenden Bundstagsabgeordneten, zu bringen versucht.*

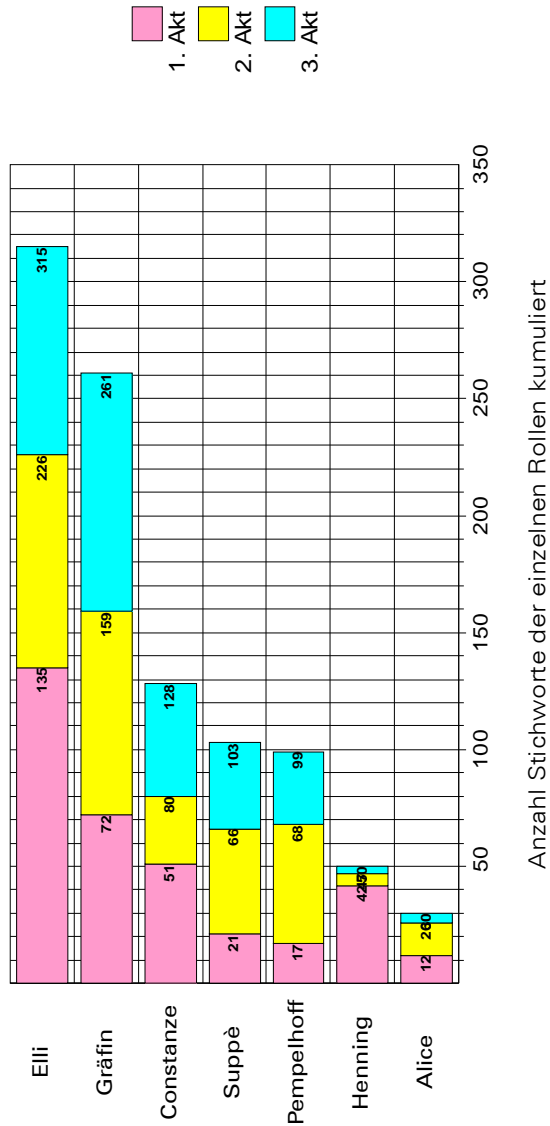
*Beides wäre kein Problem, wenn alle Beteiligten wollten, was sie sollten. Aber - verdammt noch mal! - Sie wollen nicht so recht.*

*Der Verleger windet sich, aus für Gräfin Ilka nicht erfindlichen Gründen, wie ein Aal. Und das gleich in doppelter Hinsicht. Denn auch der 38-Jährige Herr Bundestagsabgeordnete meint, dem Bücherfabrikanten seine schriftstellerische Absonderung, nämlich den ersten Band seiner Memoiren, unterjubeln zu können. Constanze wiederum zieht vermeintlich arme Studenten vermeintlich saturierten Politikern eindeutig vor.*

*Wenn da nicht die couragierte häusliche Allzweckwaffe namens Elli wäre, würden die gräflichen Ränkespielchen gar bald aus dem Ruder laufen. Doch dank Ellis entschlossen zupackender Tatkraft läuft die Chose nicht aus dem Ruder - sondern lediglich in die Katastrophe.*

# Adeltadel

Komödie in drei Akten  
von **Dieter Bauer**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

Ilka .....	Gräfin
Constanze .....	ihre Tochter
Elli .....	häusliche Allzweckwaffe
Alice .....	Austauschschülerin aus den USA
Hugo Pempelhoff .....	Verleger
Gerard de Saint Suppé .....	Bundestagsabgeordneter
Henning Popp .....	Student

Empfehlung des Autors: Allzweckwaffe Elli sollte vorzugsweise den regionalen Dialekt sprechen.

**Spielzeit ca. 110 Minuten**

## Bühnenbild

*Empfangssalon im gräflichen Schloss. Drei Türen: links zu den weiteren „Gemächern“, rechts zum Ausgang und Mitte hinten zum Reich der Allzweckwaffe Elli, also Küche und Wirtschaftsräume. Einrichtung gediegen gräflich.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Gräfin, Elli

*Elli bearbeitet mit einem Riesenstaubwedel lustlos das Mobiliar.*

**Gräfin** *tritt ein*: Elli, hast du eine Ahnung, wo Herr Pempelhoff steckt?

**Elli**: Der, Frau Gräfin, steckt wahrscheinlich in einem Dilemma.

**Gräfin** *ratlos*: Der steckt wo?

**Elli**: In einer Art Zwickmühle.

**Gräfin**: Ach! Was zwickt ihn denn?

**Elli**: Die Politik.

**Gräfin** *verwundert*: Der Herr Pempelhoff interessiert sich für Politik? Das ist mir neu.

**Elli**: Der Herr Pempelhoff interessiert sich nicht für Politik.

**Gräfin**: Na bitte!

**Elli**: Es ist vielmehr so, dass sich die Politik für den Herrn Pempelhoff interessiert.

**Gräfin**: Wie soll ich das verstehen?

**Elli**: Ihr Herr Bundestagsabgeordneter, der Herr de Saint Suppé, verfolgt den Herrn Verleger auf Schritt und Tritt. Und das bereits seit gestern Mittag.

**Gräfin**: Was du nicht sagst!

**Elli**: Wenn ich es Ihnen doch sage!

**Gräfin**: Du meinst...? *Ihr kommt ein Verdacht, entsetzt*: Meinst du etwa...?

**Elli**: Nein, andersrum ist er nicht.

**Gräfin**: Sondern?

**Elli**: Er will ihm, wenn ich das richtig mitbekommen habe, unbedingt ein Manuskript zur Veröffentlichung andrehen.

**Gräfin** *empört*: Ja, ist der denn verrückt geworden?

**Elli**: Was heißt hier geworden? Er war es schon immer. Meinen Sie, sonst wäre er gewählt worden? In diesem Wahlkreis?

**Gräfin**: Um was für ein Manuskript handelt es sich denn? Etwa um einen Roman?

**Elli:** Da können sich Frau Gräfin vollkommen beruhigen. In der Hinsicht haben wir keine Konkurrenz. Zumindest innerhalb dieses Hauses nicht.

**Gräfin:** Das will ich hoffen.

**Elli:** Gedichte schreibt der Herr Bundestagsabgeordnete übrigens auch nicht.

**Gräfin:** Das klingt ebenfalls beruhigend. Ich hätte meiner lieben Constanze nur ungern einen Lyriker zum Manne gegeben.

**Elli:** Obwohl ihr ein Lyriker sicher lieber wäre, als so ein eingebildeter Vertreter des Großkapitals.

**Gräfin:** Elli! Was sind denn das für Reden? Man möchte meinen, du sympathisierst mit den Roten.

**Elli:** Mit dieser Meinung liegt Frau Gräfin ausnahmsweise einmal völlig richtig.

**Gräfin:** Ich bin entsetzt.

**Elli:** Das freut mich.

**Gräfin:** Ich sollte dich entlassen. Und zwar fristlos.

**Elli:** Aber Sie werden es nicht tun.

**Gräfin:** Natürlich nicht. Der deutsche Adel hat sich schon immer durch Toleranz und gelebte Humanität ausgezeichnet.

**Elli:** Vor allem, wenn es ihm sonst ans Portemonnaie ginge. Ich hab einen geltenden Arbeitsvertrag bis 2015.

**Gräfin:** Sei nicht so frech, Elli! Sag mir lieber, was für eine Art Manuskript mein zukünftiger Schwiegersohn Herrn Pempelhoff aufdrängen will!

**Elli:** Er will ihm seine Memoiren andrehen.

**Gräfin:** Seine Memoiren? Mach mich nicht schwach! Er ist doch erst 38.

**Elli:** Vielleicht hat er ja vor, demnächst ins Gras zu beißen.

**Gräfin:** Damit soll er gefälligst bis nach der Hochzeit warten!

**Elli:** Den Anstand wird er hoffentlich haben! Sonst würde aus dem ganzen Erbe nichts.

## 2. Auftritt

### Constanze, Gräfin, Elli

**Constanze** *stürzt herein:* Mama... *Betonung liegt auf der 2. Silbe:* Wann gibt es endlich Frühstück?

**Gräfin:** Sobald sich die beiden Herren eingefunden haben.

**Constanze:** Sind die etwa noch im Bett?

**Elli:** Nein. Der eine ist auf der Flucht. Und der andere auf der Jagd. Das Ganze spielt sich im Schlosspark ab.

**Constanze:** Interessant! Und wie geht das Spielchen am Ende aus?

**Elli:** Ich hoffe, der Jäger fällt in den Schlossgraben, bevor er das Opfer erlegen kann.

**Constanze:** Wenn du mir jetzt noch sagst, wer der Jäger und wer das Opfer ist?

**Elli:** Der Jäger ist der Herr de Saint Suppé.

**Constanze** *klatscht begeistert in die Hände:* Au ja!

**Gräfin:** Es freut mich, Constanze, dass du eine derartige Begeisterung für Herrn de Saint Suppé an den Tag legst.

**Constanze:** Das ist doch selbstverständlich, Mama. Ich sähe ihn so gern in den Schlossgraben plumpsen.

**Elli:** Bravo!

**Gräfin:** Elli! Ich muss schon sagen!

**Constanze:** Und außerdem ist mir der Herr Pempelhoff sehr sympathisch.

**Gräfin:** Nun gut, dagegen spricht nichts.

**Elli** *zu Constanze:* Es sei denn, der Herr Pempelhoff lässt sich nicht erweichen, eines der zahlreichen Romane, die unveröffentlicht in den Schubladen der Frau Mama schlummern, unter die Menschheit zu bringen.

**Gräfin:** Elli, schnüffelst du etwa in meinen Schubladen herum?

**Elli:** Das hab ich nicht nötig, Frau Gräfin. Sie pflegen Ihre frisch beschriebenen Manuskriptseiten über alle Zimmer zu verstreuen, wo Sie gehen und stehen. Neulich fand ich einen ganzen Stoß von ihnen sogar auf dem Klo.

**Gräfin:** Kein Wunder. Auf der Toilette habe ich die fruchtbarsten Einfälle.



**Constanze:** Jetzt wird mir endlich klar, warum du oft stundenlang die Muschel blockierst.

**Gräfin:** Soll ich etwa mitten im Satz aufhören?

**Constanze** zu *Elli*: Wo ist Alice? (*Englisch ausgesprochen*)

*Elli zuckt mit den Schultern.*

**Gräfin:** Wenn sie nicht gerade hinter einem der Männer her ist, wird sie im Bett liegen. *Stöhnt:* Mit der haben wir uns was aufgelast! Ich kann das Wort „Austauschschülerin“ nicht mehr hören!

**Elli:** Das kommt davon, wenn man der Kirche allzu sehr vertraut.

**Constanze:** Was hat Alice mit der Kirche zu tun?

**Elli:** Eine ganze Menge! Erstens ist sie dem Schoß einer streng puritanischen Mutter entsprossen.

**Gräfin:** Kein Wunder, dass sie nymphoman ist!

**Constanze** zur *Gräfin*: Du phantasierst, Mama!

**Elli:** Und zweitens ist uns die gute Alice (*Deutsch ausgesprochen*) vom Herrn Pastor anempfohlen worden.

**Constanze:** Na, siehst du, Mama! Der Herr Pastor wird uns doch keine Nymphomanin anempfehlen.

**Elli:** Wenn er sie vorher getestet hätte, bestimmt nicht.

**Constanze:** Ich weiß nicht, was ihr gegen das Mädchen habt. Ich finde sie nett. Sehr nett sogar, obwohl sie Amerikanerin ist.

**Elli:** Der junge Herr Popp von nebenan scheint sie auch sehr nett zu finden.

**Constanze** *entsetzt* zu *Elli*: Bist du verrückt?

**Elli:** Wieso ich? Er!

**Constanze:** Niemals! Das ist nicht wahr!

**Gräfin:** Beruhige dich, mein Kind! Henning Popp wäre der erste Mann, der nicht verrückt ist.

**Constanze** *trotzig*: Er ist nicht verrückt!

**Elli:** Das wäre schade, Constanze. Das Verrückte ist das einzig Interessante an den Kerlen.

**Constanze:** Henning ist eine Ausnahme.

**Elli:** Das hoffe ich nicht. Das hoffe ich für alle Beteiligten nicht.

**Constanze:** Ich bin mir sicher.

**Elli zur Gräfin:** Da bewahrheitet sich einmal mehr, dass Liebe blind macht, Frau Gräfin.

**Gräfin:** Was willst du damit sagen, Elli?

**Elli:** Ja, was wohl?

**Gräfin ringt nach Luft:** Doch nicht etwa? Constanze! Bist du von Sinnen?

**Elli:** Regen Sie sich nicht auf, Frau Gräfin! Das ist in dem Zustand normal.

**Gräfin zu Constanze:** Du hörst sofort auf mit diesem Zustand! Hörst du? Sofort! Verstanden?

**Elli:** Das sagt sich so leicht. Aufzuhören ist in diesem Zustand so gut wie ausgeschlossen. Das kenn ich aus meiner eigenen zweifelhaften Vergangenheit.

**Gräfin:** Ich kenne das nicht.

**Elli mitleidig:** Aber Frau Gräfin, ich bitte Sie! Denken Sie doch einmal an den Herrn Grafen. Gott hab ihn selig! Waren Sie damals, als Sie ihn kennen lernten, nicht auch von Sinnen?

**Gräfin:** Doch, doch, aber nur, weil ich sein Bankkonto kannte.

**Constanze:** Mama! Wie kannst du nur so von Papa reden? Wenn er das jetzt hören könnte!

**Gräfin:** Es ist gar nicht nötig, dass er das jetzt hört. Ich hab es ihn rechtzeitig wissen lassen.

**Constanze:** Rechtzeitig?

**Gräfin:** Zu Lebzeiten.

**Constanze:** Wie schrecklich!

**Gräfin:** Ich fand es nur fair, ihn nicht unaufgeklärt dem Himmel zu übergeben.

**Elli:** Wenn er in den Himmel gekommen ist!

**Constanze:** Elli, nun fang du nicht auch noch an, posthum auf Papa rumzuhacken!

**Elli:** Ich fürchte, posthum werde ich dazu nicht mehr in der Lage sein.

### 3. Auftritt

#### Saint Suppé, Elli, Gräfin, Constanze

**Suppé** *tritt ein, außer Atem:* Hallo, die Damen! Ich hoffe, ich störe nicht.

**Elli:** Jede Hoffnung kann trügen.

**Gräfin:** Im Gegenteil, Herr de Saint Suppé! Wir wissen Ihre Gegenwart stets zu schätzen. Das gilt nicht nur für mich. Das gilt insbesondere auch für meine Tochter Constanze. *Zu Constanze:* Nicht wahr, mein Kind?

**Constanze** *schweigt.*

**Gräfin** *zu Suppé:* Was habe ich Ihnen gesagt? Ihr verlegenes Schweigen sagt mehr als tausend Worte.

**Suppé** *zu Constanze:* Sollte das wirklich so sein, würde mich das unendlich glücklich machen. *Reißt Constanzes Hand an sich und küsst sie.*

**Elli** *zu Constanze:* Mit deinem Schweigen, das mehr als tausend Worte sagt, unterscheidest du dich von den Politikern, die es verstehen, mit mehr als tausend Worten nichts zu sagen.

**Gräfin:** Herr de Saint Suppé hören Sie nicht auf sie! *Wirft Elli einen bösen Blick zu:* Sie ist ohnehin nicht zurechnungsfähig. Sie wählt die Sozis.

**Suppé** *zu Elli:* Ja, dann... Dann verzeih ich Ihnen natürlich. Unzurechnungsfähigkeit wirkt sich bekanntlich auch vor Gericht strafmildernd aus.

**Gräfin** *zu Suppé:* Wie mir zu Gehör gekommen ist, haben Sie sich bereits vor dem Frühstück ein wenig die Beine vertreten.

**Suppé:** Ihr Park, Frau Gräfin, lädt geradezu dazu ein, noch vor dem Frühstück ein paar Schritte zu tun.

**Elli:** Immer hinter dem Schrittmacher her, hinter Herrn Pempelhoff.

**Suppé** *zu Elli:* Sehr gut beobachtet, meine Liebe.

**Elli:** Mir entgeht nichts. Von meinem Küchenfenster aus kann ich den gesamten Park überblicken, bis hinunter zum Wald.

**Gräfin** *zu Suppé:* Und wie ich ferner hörte, sind Sie auf der Suche nach einem Verleger?

**Suppé** *überrascht*: Woher wissen Sie?

**Gräfin**: Es gibt Kreise, die sind für gewöhnlich gut unterrichtet.  
*Blickt vielsagend auf Elli:*

**Suppé** *zu Elli*: Das kann aber nicht am Küchenfenster liegen. Oder?

**Elli**: Das, mein Herr, lag ausnahmsweise an meinen Ohren.

**Suppé**: Sie lauschen also...?

**Elli**: Nein, Sie reden so laut.

**Constanze**: Das ist mir auch schon aufgefallen, Herr de Saint Suppé.

**Suppé**: Meine liebe Constanze, ich hab Sie doch schon hundert Mal gebeten, Gerard (*französisch ausgesprochen*) zu mir zu sagen.

**Constanze**: Sie neigen immer dazu, wie vor dem Plenum des Deutschen Bundestages zu reden, selbst hier im Schloss.

**Suppé**: Oh! Das tut mir leid. Ich verspreche, mich zu bessern.

**Elli** *zu Suppé*: Bloß nicht! Oder Sie zwingen mich, tatsächlich zu lauschen.

**Suppé**: Das wär nicht nett.

**Elli**: Zugegeben. Deshalb ja auch mein dezent vorgetragener Appell.

**Gräfin** *zu Suppé*: Darf man fragen, was Sie zu veröffentlichen trachten?

**Elli**: Das sagte ich Ihnen doch schon, Frau Gräfin.

**Gräfin** *zu Suppé*: Aber ich mag nicht glauben, dass Sie bereits jetzt, in so jungen Jahren, an Ihren Memoiren schreiben.

**Suppé**: Doch, doch.

**Gräfin**: Ist das nicht ein Bisschen früh?

**Suppé**: Man kann nicht früh genug damit anfangen. Diejenigen, die erst im Alter zur Feder greifen, haben für gewöhnlich das Meiste bereits vergessen.

**Elli**: Zum Glück!

**Suppé**: Bedauerlicherweise!

**Elli**: Ich frage Sie, Frau Gräfin, wie kann etwas für andere interessant sein, was man selber vergisst?

**Gräfin** zu *Suppé*: Da ist was dran.

**Suppé** zur *Gräfin*: Und ich frage Sie, wie man beurteilen soll, ob das, was vergessen worden ist, uninteressant ist, wenn man es nicht kennt.

**Gräfin**: Da ist allerdings auch was dran.

**Suppé**: Genau deshalb habe ich bereits jetzt den ersten Teil meiner Memoiren verfasst.

**Gräfin**: Und nun suchen Sie einen Verleger dafür?

**Elli**: Herrn Pempelhoff! Zur *Gräfin*: Er geht dem guten Mann schon seit gestern gewaltig auf die Nerven.

**Constanze**: Seit gestern Mittag, um genau zu sein.

**Gräfin**: Herr de Saint Suppé, Sie sind mir ein stets willkommener, lieber Gast. Und es steht mir nicht an, mich in Ihre Angelegenheiten einzumischen. Aber bezüglich des Herrn Pempelhoff möchte ich doch bei aller vornehmen Zurückhaltung darauf hinweisen, dass ich den Herrn Verleger zu mir aufs Schloss eingeladen habe, damit er in Ruhe, in aller Ruhe, die ihm vorgelegten Manuskripte für sein Herbstprogramm lektorieren und bearbeiten kann.

**Suppé**: Es liegt mir fern, ihn dabei stören zu wollen, Frau Gräfin.

**Gräfin**: Ich wusste, dass ich mit Ihrem Verständnis rechnen darf.

**Suppé**: Aber selbstverständlich!

**Gräfin**: Zum Dank dafür werde ich, wenn sich zufällig die Gelegenheit ergibt, Ihre Memoiren dem Herrn Verleger auf das Wärmste empfehlen.

**Suppé**: Zu gütig, Frau Gräfin. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll.

**Gräfin**: Sollte es Ihnen gelingen, meine Tochter endlich zur Heirat zu bewegen, wäre mir das Dank genug.

**Suppé**: Ich werde mein Möglichstes tun. *Ergreift Constanzes Hand und küsst sie.*

**Gräfin** zu *Suppé*: Kommen Sie! Gehen wir frühstücken!

**Suppé**: Mit dem größten Vergnügen!

*Beide ab.*

## 4. Auftritt

### Elli, Constanze

**Elli** *öffnet Suppé nach*: Ich werde mein Möglichstes tun. *Ergreift Constanzes Hand und schmatzt sie ab*: Mit dem größten Vergnügen! *Zu Constanze*: Nimm dich vor dem Kerl bloß in acht, Constanze! An dem ist ein Metzger verloren gegangen. Er produziert Sülze.

**Constanze**: Keine Angst, Elli! Schlachten wird er mich nicht.

**Elli**: Ihn zu heiraten, ist auch nicht viel besser.

**Constanze**: Aber nicht so tödlich.

**Elli**: Zu dem Urteil kannst du nur kommen, weil du noch nicht verheiratet warst.

**Constanze**: Mama war auch verheiratet und lebt immer noch.

**Elli**: Und was ist mit deinem Vater?

**Constanze**: Papa ist eines natürlichen Todes gestorben.

**Elli**: Natürlich. Das wissen wir Frauen so einzurichten. Wir sind schließlich das überlegene Geschlecht. Aber wir lassen die Herren in dem Glauben, dass sie es sind.

**Constanze**: Sind sie es nicht?

**Elli**: Nein. Wären sie es, würden sie im Schnitt nicht fünf Jahre früher sterben.

**Constanze**: Aber solange sie leben, haben sie die besseren Posten.

**Elli**: Na und? Was haben sie davon? Nichts! Im Gegensatz zu uns.

**Constanze**: Ich wüsste nicht, was wir davon haben!?

**Elli**: Ihre Rente zum Beispiel. Und, wenn wir Glück haben, ihr Erbe.

**Constanze**: Dann weiß ich nicht, was du gegen die Ehe hast. Wir haben doch nur Vorteile.

**Elli**: Aber leider erst nachher.

**Constanze**: Hast du eigentlich noch nie daran gedacht zu heiraten?

**Elli**: Ich denke immer noch daran. Aber ich hatte bislang noch keine brauchbare Idee, wie ich in den Genuss der Vorteile gelange, ohne zuvor die Nachteile in Kauf nehmen zu müssen.

**Constanze:** Es gibt Männer, die die Hochzeitsnacht nicht überleben.

**Elli:** Wer garantiert mir das?

## 5. Auftritt

### Pempelhoff, Elli, Constanze

**Pempelhoff** *tritt abgehetzt ein:* Einen wunderschönen guten Morgen, die Damen!

**Elli:** Guten Morgen, Herr Pempelhoff! Sie sind ja ganz außer Atem. Sind Sie zu schnell gelaufen?

**Pempelhoff:** Was blieb mir anderes übrig? Ich wollte verhindern, dass ich von nervtötenden Erinnerungen durchgeknallter Politiker eingeholt werde.

**Elli:** Und? Ist es Ihnen gelungen?

**Pempelhoff:** Nur mithilfe eines Fahrrades, das ich einsam an der Garagenmauer angelehnt fand.

**Constanze:** Das ist mein Fahrrad.

**Pempelhoff** *zu Constanze:* Oh! Ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht übel, dass ich es mir ausgeliehen habe.

**Constanze:** Sie dürfen es sich immer wieder gern ausleihen.

**Pempelhoff:** Danke. Aber beim nächsten Mal wär mir ein Motorrad lieber.

**Elli:** Wenn es Ihnen nur darum geht, dem Herrn de Saint Suppé schnellstmöglich zu entfliehen, brauchen Sie nur zu mir in die Küche zu kommen. Da sind Sie sicher.

**Pempelhoff** *zu Elli:* Auch Ihnen herzlichen Dank für Ihr Angebot. Aber morgen werde ich mein Zimmer erst verlassen, wenn es ans Frühstück geht.

**Elli:** Ich würde es dem Herrn Bundestagsabgeordneten nicht zu leicht machen. Er kennt Ihre Tür.

## 6. Auftritt

Alice, Pempelhoff, Constanze, Elli

**Alice** tritt ein, hat nur Augen für Pempelhoff: Oh!!! How nice, Sie zu sehen wieder, Mister Pempelhoff! Ich habe geträumt von Sie diese Nacht.

**Pempelhoff** verdattert: Ach was!

**Alice**: Doooch!

**Pempelhoff**: Ich kann mir nicht vorstellen, dass man von mir träumt.

**Constanze**: Ich schon.

**Elli** zu Pempelhoff: Da haben Sie's! Jetzt träumen schon vier Frauen von Ihnen.

**Pempelhoff** zu Elli: Erschrecken Sie mich nicht! Vier Frauen auf einmal?

**Elli**: Auf einmal können wir natürlich nicht garantieren.

**Constanze** zu Elli: Bist du etwa die vierte?

**Elli**: Die vierte ist deine Mutter. Ich bin die dritte.

**Constanze**: Heißt das, dass du dir bei Herrn Pempelhoff vorstellen kannst, in den Genuss der Vorteile zu gelangen, ohne zuvor die Nachteile in Kauf nehmen zu müssen?

**Elli**: Aber Kleines! So gehässig träume ich von Herrn Pempelhoff nicht.

**Pempelhoff**: Ich versteh nur noch Bahnhof!

**Elli**: Darüber brauchen Sie nicht zu verzweifeln, Herr Pempelhoff. Denn damit stehen Sie nicht allein da. Es hat noch nie einen Mann gegeben, der uns Frauen verstanden hätte. Es reicht, wenn wir Frauen euch Männer verstehen.

**Alice** zu Pempelhoff: Sie haben versprochen gestern, heute zu machen eine kleine Walk durch die Park.

**Pempelhoff** hilflos: Ja, ja...

**Elli** zu Pempelhoff: Es ist leichtsinnig, bei Frauen auf ein schlechtes Gedächtnis zu hoffen, wenn es um Spaziergänge durch Parks geht.

**Constanze** zu Alice: Herr Pempelhoff hat noch nicht gefrühstückt.

**Alice** zu Pempelhoff: Well, wir spazieren nach die Frühstück. Okay?

**Pempelhoff**: Ich weiß nicht recht...



**Elli** *zu Pempelhoff*: Spazieren Sie nur, Herr Pempelhoff! Sie wissen ja, wo das Fahrrad steht.

**Pempelhoff** *in Richtung Alice nickend*: Ich fürchte, bei Fräulein Alice wird ein Fahrrad nicht schnell genug sein.

**Constanze** *zu Pempelhoff*: Ich werde mir Ihnen zuliebe bei nächster Gelegenheit ein Motorrad zulegen, Herr Pempelhoff.

## 7. Auftritt

### Gräfin, Elli, Pempelhoff, Constanze, Alice

**Gräfin** *lugt durch die Tür*: Ahhh! Da sind Sie ja, Herr Pempelhoff! Wollen Sie nicht endlich frühstücken kommen? Herr de Saint Suppé und ich warten bereits sehnsüchtig auf Sie.

**Elli**: Herrn de Saint Suppé hätten sie jetzt lieber nicht erwähnen sollen, Frau Gräfin. Das befördert Herrn Pempelhoffs Verlangen nach Frühstück nicht unbedingt.

**Pempelhoff**: Im Gegenteil! Beim Gedanken an Bundestagsabgeordnete stellt sich automatisch ein gewisses Sättigungsgefühl ein.

**Gräfin**: Papperlapapp! Ich leide ständig an Sättigungsgefühlen und esse trotzdem.

**Elli**: Und wie! *Zu Pempelhoff*: Sie sollten sich ein Beispiel an ihr nehmen. Dann wären Sie nicht so dürr.

**Gräfin** *zu Elli*: Willst du damit sagen, dass ich dir zu dick bin?

**Elli**: Mir nicht.

**Gräfin**: Ihnen etwa, Herr Pempelhoff?

**Pempelhoff**: Gott bewahre! In meinen Augen haben Sie geradezu Idealmaße.

**Elli**: An Ihnen ist ein Rubens verloren gegangen, Herr Pempelhoff.

**Pempelhoff**: Zu Rubens gibt es allerdings einen kleinen Unterschied: Ich hatte in Kunst immer eine Fünf.

**Elli**: In Kunst eine Fünf zu haben, ist keine Kunst. Diese Kunst habe sogar ich beherrscht.

**Gräfin** *in die Runde*: Also, wie ist das nun mit dem Frühstück, meine Herrschaften?

**Constanze**: Kommen Sie, Herr Pempelhoff! Geben Sie Ihrem Magen eine Chance!

**Pempelhoff** zu *Constanze*: Na schön! Ihrem Ruf kann ich mich nicht verweigern.

**Gräfin**: Und du, liebe Alice, kommst auch mit!

**Alice**: Shit!

*Gräfin, Constanze, Pempelhoff, Alice ab.*

**Elli**: Schade, dass meine Küche kein Fenster zum Speisesaal hat. Es gibt kaum etwas Spannenderes, als Sättigungsgefühle zu beobachten.

## 8. Auftritt

### Elli, Henning

*Henning Popp linst durch einen Spalt der Eingangstür, schlüpft hindurch; er hat einen Blumenstrauß in der Hand, sieht Elli, erschrickt, will sich wieder zurückziehen.*

**Elli**: Treten Sie ruhig ein, junger Mann! Die Luft ist rein.

**Henning**: Dem Himmel sei Dank!

**Elli**: Was ist das Begehren?

**Henning**: Constanze. Wo ist sie?

**Elli**: Sie frühstückt.

**Henning**: Und die Gräfin?

**Elli**: Frühstückt ebenfalls.

**Henning**: Und diese verrückte Amerikanerin?

**Elli**: Wäre in diesem Augenblick sicher lieber hier. Ist der Blumenstrauß für sie?

**Henning**: Um Gottes Willen, nein!

**Elli**: Sie haben Recht. Nach dem Willen Gottes muss er für mich sein. *Streckt die Hand danach aus.*

**Henning** *entzieht ihr den Strauß*: Tut mir leid, der ist für Constanze.

**Elli**: So, so. Sozusagen als Wiedergutmachung?

**Henning**: Ich habe nichts wieder gut zu machen.

**Elli**: Nananana!

**Henning**: Ich liebe sie.

**Elli**: Nananana!

**Henning**: Wirklich!

**Elli:** Wirklich? Und wie war das gestern?

**Henning:** Gestern? Da hab ich sie natürlich auch schon geliebt.

**Elli:** Das hab ich gesehen.

**Henning:** Gesehen? Wieso? Wie können Sie das gesehen haben? Ich habe Constanze gestern nämlich nicht gesehen.

**Elli:** Constanze nicht, aber Alice! Die haben Sie gesehen.

**Henning** *glotzt Elli schockiert an.*

**Elli:** Geben Sie es ruhig zu!

**Henning:** Na ja...

**Elli:** Sehen Sie! Ich hab nämlich gesehen, dass Sie sie gesehen haben. Von meinem Küchenfenster aus. Mir entgeht nichts, was im Park passiert. Und da ist es passiert! Geben Sie es endlich zu!

**Henning:** Nun ja, ich war total überrascht.

**Elli:** Es überkam Sie also einfach so?

**Henning:** Das kann man so nicht sagen.

**Elli:** Sondern wie?

**Henning:** Sie überkam mich. Nein, Sie überfiel mich. Von hinten! Sie muss mir aufgelauert haben.

**Elli:** Klar! Hinter dem Holunderstrauch. Und dann hat sie Sie umschlungen.

**Henning:** Von hinten!

**Elli:** Was für ein Schwachsinn!

**Henning:** Ehrlich!

**Elli:** Männer von hinten zu umschlingen, ist völliger Schwachsinn.

**Henning:** Völliger Schwachsinn!

**Elli:** Wo beim Mann die Musik doch vorne spielt! Aber Alice hatte dennoch Erfolg...

**Henning:** Welchen Erfolg?

**Elli:** Das müssen Sie doch selbst am besten wissen.

**Henning:** Ich denke, Sie haben vom Fenster aus alles gesehen?

**Elli:** Leider nicht alles. Der Holunderstrauch hat mir die Sicht versperrt.

**Henning:** Da hab ich aber Pech gehabt.

**Elli:** Da haben Sie Glück gehabt. Sonst hätte ich Sie in flagranti erwischt.

**Henning:** Wobei?

**Elli:** Das hab ich ja unglücklicherweise nicht gesehen.

**Henning:** Ich will Ihnen sagen, was Sie unglücklicherweise nicht gesehen haben.

**Elli:** Ersparen Sie mir die Details! Ich bin von Natur aus schamhaft.

**Henning:** Losgerissen habe ich mich.

**Elli:** Ach, nennt man das heutzutage so?

**Henning:** Und dann bin ich losgerannt.

**Elli:** Und Alice immer hinter Ihnen her.

**Henning:** Aber ich war schneller.

**Elli:** Natürlich, so ein Fahrrad ist von enormem Vorteil.

**Henning:** Was? Das haben Sie auch gesehen?

**Elli:** Das brauchte ich nicht zu sehen. Das sagt mir der gesunde Menschenverstand.

## 9. Auftritt

### Alice, Henning, Elli

**Alice** *erscheint, sieht Henning, strahlt:* Oh, Flowers! For me? *Schießt auf Henning zu.*

**Henning** *bringt die Blumen hinter seinem Rücken in Sicherheit:* Nein, nein, nicht für dich!

**Alice** *will nach den Blumen grabschen:* I love flowers!

**Henning:** Lass das!

**Alice:** Oh, I love you! *Versucht Henning zu küssen:*

**Elli:** Ja, was denn nun? Die Blumen oder den Kerl?

**Alice:** Alles! I will alles!

**Elli** *eilt hinzu, nimmt Henning den Blumenstrauß ab:* Alles gibt's nicht. Die Blumen sind konfisziert.

**Henning** *in Bedrängnis:* Elli! Hilfe! Wollen Sie mich nicht lieber auch noch konfiszieren?

**Elli:** Das könnte Ihnen so passen. Mein Einsatz ist beendet.

**Henning:** Sie können mich jetzt doch nicht im Stich lassen!

**Alice** *Henning abknutschend*: You are wonderful, boy!

**Henning** *jammernd zu Elli*: Ich find das jetzt nicht fair von Ihnen!

**Elli**: Gestern haben Sie sich doch angeblich auch losgerissen. Warum jetzt nicht? Zeigen Sie mal, was Sie können! Sonst glaub ich Ihnen die Geschichte von gestern nicht.

**Henning** *versucht vergeblich Alice von sich zu schieben*: Es geht nicht oder ich muss ihr die Knochen brechen.

**Alice** *im Knutschrausch*: I love you! Oh, I love you so!

**Henning** *zu Elli*: Was soll ich machen? Brechen oder nicht brechen?

## 10. Auftritt

Constanze, Elli, Henning, Alice

**Constanze** *tritt auf den Plan, entsetzt*: Henning!!!

**Elli** *ins Publikum*: Ich glaube, meine Antwort erübrigt sich.

**Constanze** *zu Henning*: Was machst du da?

**Elli**: Er versucht, ihr die Knochen zu brechen.

**Henning** *zu Constanze*: Ich kann dir alles erklären.

**Constanze**: Du Schuft! *Will auf ihn los.*

**Elli** *hält sie zurück und ihr die Blumen hin*: Eigentlich wollte er dir bloß die Blumen hier bringen.

**Constanze** *hysterisch zu Elli, auf Alice zeigend*: Und was ist das?

**Elli**: Das ist Leidenschaft auf Amerikanisch.

**Constanze** *reißt sich los, stürzt sich von hinten auf.*

**Alice**: Ich kratz ihr die Augen aus!

**Elli**: Die Augen sind vorn!

**Constanze** *beschimpft Alice*: Du Luder, du gemeines! Du Nymphomannin! *Ringt mit ihr*: Ich bring dich um!

**Elli** *zu Henning*: Vorhin hat sie sie noch nett gefunden.

*Alice flieht.*

**Constanze** *hinter ihr her*: Ich bring dich um! Um bring ich dich!  
*Alice und Constanze ab.*

**Henning** *will hinter ihr her*: Constanze! Mach dich nicht unglücklich! Bleib hier!

**Elli** *stellt sich ihm in den Weg:* Ruhig Blut, junger Mann! Lassen Sie sie! Man sollte Frauen nicht immer wörtlich nehmen.

**Henning:** Ich kenne Constanze. Sie nimmt sich immer wörtlich. Lassen Sie mich!

**Elli:** Hier geblieben! Sie würden die Lage durch Ihre Anwesenheit nur verkomplizieren, wie immer, wenn sich Männer in Frauensachen einmischen. *Schirmt ihn energisch ab.*

**Henning:** Wenn Sie mich nicht sofort durchlassen, muss ich Sie gewaltsam aus dem Weg räumen.

**Elli:** Typisch Mann! Wenn ihr Kerls mit eurem Latein am Ende seid, werdet ihr gewalttätig.

*Es entsteht eine Rangelei, aus der Rangelei ein Ringkampf, bei dem am Ende beide auf dem Chaiselonge landen.*

## 11. Auftritt

### Gräfin, Elli, Henning

**Gräfin** *tritt ein, schreit:* Elli!!! Was tust du da?

*Die Kampfmaschinen lassen voreinander ab.*

**Elli:** Ich versuche, das Schlimmste zu verhüten, Frau Gräfin.

**Gräfin:** Rede keinen Unsinn! Verhütung sieht anders aus.

**Elli** *zeigt auf Henning:* Er wollte Ihrer Tochter auf den Pelz.

**Gräfin:** Waaas?

**Elli:** Aber ich habe mich todesmutig dazwischen geworfen.

**Gräfin:** Dazwischen geworfen? Auf dem Sofa?

**Elli:** Ein Bett war auf die schnelle nicht aufzutreiben.

**Gräfin:** Also, ich muss schon sagen, ich bin empört! *Zu Henning:* Auch über Sie! Dass sich ein so junger Mann über eine so alte Frau hermacht!

**Elli** *baut sich vor der Gräfin auf:* Das, Frau Gräfin, will ich besser nicht gehört haben.

**Gräfin:** Was ich gesehen habe, habe ich gesehen. Er lag genau über dir.

**Elli:** Über mir schon, aber nicht über einer alten Frau.

**Gräfin:** Bist du nicht viel älter als er?

**Elli:** Älter schon, aber so viel älter, dass ich mich „alt“ schimpfen lassen muss, bin ich nun auch wieder nicht.

**Henning:** Obwohl ich viel jünger bin.

**Gräfin** *zu Henning:* Apropos Sie! Sie stellen also meiner Constanze nach? Das verbitte ich mir! Haben Sie das verstanden?

**Henning:** Ja, nein, ich wollte doch bloß...

**Elli** *angelt sich den Blumenstrauß:* Er wollte Ihnen doch bloß diesen Blumenstrauß überreichen, Frau Gräfin.

**Gräfin** *verdattert:* Mir?

**Elli:** Ihnen! *Zu Henning:* Nicht wahr? *Weil Henning mit der Antwort auf sich warten lässt, tritt sie ihm auf die Zehen:* Nicht wahr?

**Henning:** Ja, ja, natürlich.

**Elli:** Na also!

**Gräfin** *betrachtet erst den Strauß, dann Henning:* Das ist aber nett von Ihnen. Es ist eine Ewigkeit her, dass mir ein Mann ein Blumenbukettt überreicht hat. Womit hab ich das nur verdient?

**Elli:** Das müssen Sie sich erst noch verdienen, Frau Gräfin.

**Gräfin:** Und womit?

**Elli:** Das wissen wir auch noch nicht so genau. Aber es wird sich schon noch was finden.

## Vorhang